

## Nachtrag.

### 1. Preis der Tanne.

Jüngsthin hört' ich, wie die Rebe  
Mit der Tanne sprach und schalt:  
Stolze! himmelwärts dich hebe,  
Dennoch bleibst du starr und kalt!

Spend' auch ich nur kargen Schatten  
Begemüden, gleich wie du:  
Führet doch mein Blut die Matten,  
O wie sanft! der Heimath zu.

Und im Herbst, welche Wonne  
Bring' ich in des Menschen Haus!  
Schaff' ihm eine neue Sonne,  
Wenn die alte löschet aus.

So sich brüstend sprach die Rebe;  
Doch die Tanne blieb nicht stumm,  
Säuselnd sprach sie: Gerne gebe  
Dir, o Reb', ich Preis und Ruhm.

Eines doch ist mir beschieden:  
Mehr zu laben als dein Wein  
Lebensmüde — welchen Frieden  
Schließen meine Bretter ein!